

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. g.
Einkaufspreise ebübr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 33. |

Donnerstag den 28. Februar 1889.

| 50. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart ist ein von Oberregierungsrat Schicker bearbeiteter Kommentar des Gesetzes vom 16. Dez. 1888, betreffend:

die Krankenpflegeversicherung und die Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter erschienen. Durch dieses Gesetz sind den Ortsvorstehern wichtige Aufgaben zugewiesen worden, welche eine genaue Bekanntheit mit seinen Bestimmungen voraussetzen. Der erwähnte Kommentar, dessen Preis sich auf ungefähr 2 Mark stellen wird, erleichtert aber das Verständnis des Gesetzes in hohem Grad, und wird seine Benützung für jedermann, der bei der Krankenpflegeversicherung mitzuwirken hat, (beispielsweise auch für Ärzte), besonders aber für die Ortsvorsteher von Vorteil sein. Das Oberamt wird deshalb für jede Gemeinde des Bezirks, von welcher nicht binnen 8 Tagen Einsprache erhoben wird, 1 Exemplar dieses Kommentars bestellen. Diejenigen Gemeindebehörden, welche mehrere Exemplare zu beziehen wünschen, hätten dies binnen gleicher Frist hieher anzuzeigen.

Den 25. Februar 1889.

A. Oberamt: L h y m.

R. Amtsgericht Waiblingen.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des

Gottlob Gpinger, Kolgerbers in Winenden

ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin auf

Samstag, den 2. März d. J., Vormittags 8^{1/2} Uhr

vor dem R. Amtsgericht hieselbst anberaunt.

Der Vergleichsvorschlag bietet den nicht berechtigten Konkursgläubigern 60 % ihrer Forderungen, welche durch Bürgschaft sichergestellt und woran 20% binnen 14 Tagen nach erlangter Rechtskraft des Zwangsvergleichs,

20 % bis 25. Mai d. J. und

20 % bis 1. September d. J.

— insolange unverzinstlich — bezahlt werden sollen, wogegen die Gläubiger den Mehrbetrag ihrer Forderungen nachzulassen haben.

Den 25. Februar 1889.

Gerichtsschreiber Nöcker.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügungen der R. Katasterkommission vom 16. Feb. 1887 (Amtsblatt des R. Steuerkoll. S. 157 und vom 14. Januar 1879 Amtsblatt des R. Steuerkoll. S. 5) werden diejenigen Grundeigentümer und Gefällberechtigten, Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Grundstücken und Gefällen, Gebäuden oder Gewerben eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April ds. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahr berücksichtigt werden.

Die anzugebenden Veränderungen sind insbesondere

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen (Art. 69, 70, 71 und 72 des Steuergesetzes vom 28. April 1873, Reg.-Bl. S. 127)

a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Befreiung von der Staatssteuer oder völlige oder bedingte Befreiung von der Amts- und Gemeindesteuer begründet ist — Art. 2 I. 1—4 und II. 2 des Gesetzes vom 28. April 1873, Art. 8 des Gesetzes vom 18. Juni 1849, Art. 3 des Gesetzes vom 5. Oktober 1858, und Art. 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1877, Reg.-Bl. S. 198 — oder wenn ein bisher ganz oder bedingt steuerfreies Grundstück beziehungsweise ein Teil eines solchen infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck die völlige oder bedingte Steuerfreiheit verloren hat;

b) wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraute eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt, (vergl. unten Ziffer II. d und e);

c) wenn durch Naturereignisse (Anschwellungen, Abschwemmungen, Erdfälle, Versandungen u. s. m.) ein neues Grundstück (Fasel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertragsunfähig wird.

d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan unzweifelhaft in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;

e) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aekern in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;

f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;

g) wenn ein Grundstück geteilt wird;

h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden (Art. 81 und 82 des Steuergesetzes)

a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergerissen worden, ganz oder teilweise zu Grund gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;

b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Werterhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;

c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Benützung zu einem anderen Zweck die Steuerfreiheit verloren haben;

d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraute verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenutzbar geworden, der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;

e) wenn eine solche Hofraute durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;

f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;

g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.

III. Bei den Gewerben (Art. 98 des Steuergesetzes)

a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;

b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;

c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Waiblingen, den 26. Februar 1889.

Stadtschultheißenamt.
E h e l.

Haus- und Scheuer-Verkauf.

Gottlob Pfander, Fabrikant hier, als Bevollmächtigter des Oberamtsarzts Dr. Jais in Blaubeuren bringt am **Wittwoch, den 6. März d. J., Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathaus nachstehende Gebäulichkeiten im Aufstreich zum Verkauf:

ein 2stod. Haus mit 2stodigem Anbau nbst Hofraum, eine 1stod. Scheuer mit Hofraum

zus. bis jetzt angekauft um 15 000 Mk

Das Haus enthält außer einem getreuten und einem gewölbten vorzüglichen Keller im Erdgeschoß: 1 Laden, 3 Zimmer und Küche, im zweiten Stod: 6 Zimmer, Küche und Speisekammer, im Anbau: Stall, Remise und 2 Zimmer und unter Dach: Kammern und sonstige Bühnenräumlichkeiten.



Dieses Anwesen, auf welchem schon seit mehreren Jahren ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft betrieben wird, liegt an der Hauptstraße in der Nähe des Marktplazes und beim Rathaus und eignet sich vermöge seiner günstigen Lage und seiner Räumlichkeiten zu ausgedehntem Geschäftsbetrieb wie auch Privatsitz. Die Scheuer, welche in nächster Nähe sich befindet, wird nach Umständen auch besonders verkauft. Sämtliche Gebäulichkeiten befinden sich in ganz gutem Zustand und sind Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Den 25. Februar 1889.

Stadtschultheiß und Ratschreiber: Egel.

Waiblingen.

Brennholz-Verkauf.

Aus den hiesigen vorderen Stadtwaldungen „Kazenslaig“ werden am nächsten **Freitag, den 1. März d. J.**

4250 Stück schöne buchene Wellen und 5 Kummern eich. und buch. Reisach, geschägt zu 185 Wellen verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.



Bersammlung Vormittags 10 Uhr beim Waldgarten. Abfuhr günstig.

Den 22. Febr. 1889.

Stadtpflege: Pfänder.

Segnach.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben der Caspar Hoffstetter Krämers Witwe bringen nächsten

Samstag, den 2. März, Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letzten Mal zum Verkauf: 1/2 an Haus Nr. 11, 90 m. Ein zweistöckiges Wohnhaus oben im Dorf, daselbe hat feineren Stod, gewölbten Keller und Stall.



Angekauft um 600 Mk

Hiezu werden Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen eingeladen.

Den 25. Februar 1889.

Ratschreiberei.

Poppenweiler, Oberamts Ludwigsburg.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Schlag Lemberg und Brandrein kommt im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle gegen Baarzahlung zum Verkauf

Samstag, den 2. März l. J., von Vorm. 9 Uhr an

eichene Stämme II. Cl. 13 Stück mit 16,47 Fm., III. Cl. 7 St. mit 6,65 Fm., IV. Cl. 40 St. mit 22,0 Fm., 2 buch. Stämme mit 0,87 Fm., 3 birf. Stämme mit 0,73 Fm.

Wittwoch, den 6. März l. J., von Vorm. 9 Uhr an

18 Nm. eich. Küsernußholz, 103 Nm. eichene und birkerne Scheiter und Prügel und 2400 Wellen, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind. Zusammenkunft im Schlag Lemberg.

Am 26. Febr. 1889.

Schultheißen-Amt: Bauer.

Holzverkaufs-Protokolle

sind vorrätig bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Marie,

für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die trostreichen Worte des Herrn Helfer sagen ihren herzlichsten Dank

Hahnmeister Marquardt mit Familie.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der Krankheit und dem Hingang unseres lieben Gatten und Vaters

Gottfried Burkhardsmaier,

für die reichen Blumenspenden und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den schönen Gesang der Herren Lehrer sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Christiane Burkhardsmaier.**

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshörung von Leisten-, Hodenjad- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld bei Eßln; P. Gebhard, Schneidm., Friedensried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Raft, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Sangaensungen b. Hofenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig. Unentgeltliche Maßnahme und Consultation jeden **Sonntag, Montag und Dienstag.** Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Waiblingen.

Magen-Bucker

ist eines der besten und wirksamsten Mittel gegen schlechten, verdorbenen Magen, Kopfsch, Erbrechen etc, Magenweh und Magencrampf per Paquet 25 J zu haben bei

Fr. Kayser, Conditor.

Waiblingen.

Susten-, Heil-, Brust-Caramellen

vorzügliches Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-Katarrh, per Carton 25 J empfiehlt

Fr. Kayser, Conditor.

Waiblingen.

Einen

Konfirmanten-Anzug

hat um billigen Preis austräglich zu verkaufen.

Wilhelm Baumgärtner, Schneidermeister.

Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter findet sofort dauernde Arbeit bei

C. Claf, Schneidermeister, Groshewpach.

Zum Verbreiten einer Wochenschrift in Waiblingen und Umgebung wird ein tüchtiger, gewissenhafter Mann bei hoher Provision gesucht.

Anträge unter Z. 100 postlagernd Ludwigsburg.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete verkauft am **Freitag, 1. März, Abends 7 Uhr**

bei Bäckermeister Baun 14 Ar 22 M. Baumwiese im Kottsol.

12 Ar 58 M Acker im Döfninger Weg.

Gottfried Fischer Ww.

Segnach, OÄ. Waiblingen.

Schafe feil!

Unterzeichneter verkauft am **Dienstag, 5. März, Nachmittags 2 Uhr**

85 Stück grobe

Jährlingshämmerl.

Johannes Kofler, Schafhalter.

Waiblingen.

Masken-Abzeichen, Ball-Orden, Gesichtsmasken etc.

in großer Auswahl empfiehlt billigt

Jmm. Hess.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat März kann auf den

„Remsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 40 S bei der Expedition für 30 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

[*] **Waiblingen**, den 26. Febr. Die gestern abend im Postsaale von der Museums-Gesellschaft abgehaltene kostümierte Tanz-Unterhaltung darf wohl als eine der gelungensten Veranstaltungen seit dem Bestehen des Museums bezeichnet werden und erfreute sich einer großen Beteiligung von Seiten der Mitglieder. Die jüngeren Damen hatten durchgehends recht hübsche, geschmackvolle Kostüme gewählt und waren Vertreterinnen des schönen Geschlechtes aus Italien, Polen und Tirol zu sehen. Eine reizende Rumänin zog durch die Pracht ihres Original-Nationalkostüms die Blicke auf sich und neben einem von „Kostüppchen“ und der „Regiments-Tochter“ begleiteten „Gretchen“ war sogar Elsa von Brabant in fürstlichem Schlepplande erschienen, um im Vereine mit den anderen gutgewählten Kostümen dem Auge ein farbenreiches Bild zu bieten.

Die Herren hatten sich zwar zum größeren Teile auf komische Kopfbedeckungen und Maskenzeichnungen beschränkt, doch fehlten auch hier nicht einige gelungene Kostüme, von denen wir nur ein paar Engländer, einen Kavaliere aus der Zeit Louis XV. und einen übrigens schon recht zivilisierten schwarzen Bruder aus Deutsch-Ostafrika erwähnen wollen.

Ein Vär, der wahrscheinlich seinem Führer entwischt, sich gleich anfangs in Saale herumtrieb und die Anwesenden mit leisem Brummen begrüßte, ließ sich später ganz geduldig von seinem Herrn am Stricke dem Publikum vorführen und produzierte seine plumpen Rünke unter dem Tone der Trommel.

Die Musiker, aus den besten Gliedern der Schlay'schen Kapelle ausgewählt, spielten vorzüglich und unermüdet, und von den außer den Tanzweisen noch gespielten komischen Musikstücken fanden ein Potpourri mit gedämpfter Trompeten, ferner die „3 lustigen Brüder“ und gegen Ende der Unterhaltung ein Bajazetsolo vielen Beifall.

Die von dem Herrn Vorstände verfassten und von demselben auch vorgetragenen Schnadahüpfel erregten große Heiterkeit und bei dem 1. Stunde in Anspruch nehmenden Cotillon war für manche Ueberraschung gesorgt, so daß sowohl den sich eifrig dem Tanzvergnügen hingebenden, als auch den sich mit Zuschauer begnügenden Anwesenden reichlich Gelegenheit zur Unterhaltung geboten war.

Erst lange nach Mitternacht fand diese heitere Faschingsfeier ihr Ende, deren sich die Teilnehmer später gewiß noch mit Vergnügen erinnern werden.

Stuttgart, 25. Febr. Anlässlich des Geburtsfestes S. R. G. des Prinzen Wilhelm konzertierte heute morgen die Kapelle des Grenadierregiments Königin Olga vor dem Wilhelmspalast. Im Laufe des Morgens nahm dortselbst S. R. G. der Prinz die Glückwünsche der Mitglieder des R. Hauses und diejenigen der Umgebung entgegen. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr fand während das Trompeterkorps des Dragoner-Regiments Nr. 26 spielte, ein Frühstück von etwa 20 Gedecken im Wilhelmspalast statt, zu dem die Mitglieder des R. Hauses und dem prinzipal Haus nahe stehende Personen geladen waren. — Abends fand bei S. R. G. der Prinzessin Katharine anlässlich des hohen Geburtsfestes eine Abendgesellschaft mit Aufführungen statt, zu der S. R. G. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm erschienen waren.

Die Stuttgarter Schützen-Gilde wird, eine der ältesten im Lande, das Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs, des hohen Protektors der Gilde, mit einem großen Festschießen, für welches die Einrichtungen des Schützenhauses erheblich zu erweitern sind, begehen. Den Vorständen der Gilde ist die höchstfreudliche Kunde aus Nizza zu teil geworden, daß Sr. Maj. der König, wenn möglich, das Fest mit allerhöchstem Besuche zu beehren gedenkt. Ebenso hat Sr. Maj. der König zur größten Freude aller Würtemb. Schützen und Schützenbrüder einen reichen Ehrenpreis zum Festschießen in Aussicht zu stellen geruht.

Der Volksfestplatz. Am Schaufenster der Buchhandlung von Konrad Witmer befindet sich seit ein paar Tagen ein Entwurf für die Neugestaltung des Platzes ausgestellt, dessen Erfindung einem jungen Künstler, dem Architekten Karl Beck aus Reutlingen, zukommt. Noch bevor der Entwurf ausgestellt war und die Aufmerksamkeit von Hunderten gefunden hatte, hat derselbe S. R. M. dem König und der Königin vorgelegt und dem Künstler ein wohlwollendes und anerkennendes Kabinets-Schreiben eingetrugen. Es ist wohl nur selten ein Fleck Erde, welcher den schaffenden Geist eines Künstlers in gleichem Maße anzuregen geeignet ist, ja herausfordert, geboten. Darüber, daß der rasch wachsende Verkehr und die Annäherung der beiden Städte eine neue zweckmäßigere Verbindung erheischt, sind bereits alle Stimmen einig; sogar selbst darüber daß die Befriedigung dieses Bedürfnisses so bald als möglich erfolgen sollte. Pläne der Brücke sind schon vorhanden. Der erste rührt von Stadtbaumeister Weber in Cannstatt her. Derselbe befreit jener Sparlichkeit und Einfachheit, die einem städtischen Beamten zur zweiten Natur wird. Der zweite rührt von Bauinspector Köhle her; der dritte, der Beck'sche Plan, setzt eigentlich eine vorhandene Brücke voraus; er will nur den öden und unschönen Platz oberhalb und unterhalb der Brücke

neu gestalten, ohne daß den militärisch, den festlichen und den Stanzwecken Entzug gethan würde. Stellen wir uns an das Ende der damaligen Pappelallee. Auf dem Beck'schen Entwurf ist dieselbe verschwunden. An ihre Stelle sind Wege und Rasenstücke getreten, bestimmt, die Volksfestbuden und Menschenströme aufzunehmen. Die Hauptwege, vor allem aber beide Ufer des Neckars sind mit Baumreihen eingefasst, diese aber durch zahlreiche Obeliskten unterbrochen, die meist je 2 : 2 einander gegenüberstehen. Diese Obeliskten haben die Bestimmung, je für ein Oberamt des Landes ein Abzeichen, etwa ein Wappen u. s. w. zu tragen. Höher als die Obeliskten ragen die Säulen, 6 oder 8 derselben stehen auf den Pfeilern der Brücke; die höchste Säule ist, etwa am Ende der Hauptwege, am Eingang in den Exercierplatz, die Jubiläumssäule; diese ist besteigbar, hat einen Umgang und bietet eine umfassende Uebersicht über die Thäler, die hier in weitem Kreise von reich bebauten Höhen gebildet werden. Alle diese Baumreihen, Obeliskten, Hirsch- und Löwengruppen (in Wasseralfingen zu gießen), Denkmale u. s. w. von den Säulen, versteht es sich von selbst, sollen, wie es scheint, über Hochwasserstand gestellt werden. Der Hauptzweck des ganzen Planes ist, für Stuttgart und Cannstatt in bevorzugter, leicht erreichbarer Lage eine Art Wiener Prater, aber mit künstlerisch gedachten Anlagen, herzustellen, also einen Erholungs- und Festplatz großen Stils. Die Vollenbung des Platzes könnte auf eine beliebige Anzahl von Jahren verteilt werden. Der Künstler veranschlagt die Kosten der Haupt-, der Jubiläumssäule auf 50 000 M., der übrigen Anlagen auf 250 000 M. und ist der Ansicht, daß die Summe durch Aktien sich aufbringen ließe.

Stuttgart, 24. Febr. Wie dem „Neuen Tagbl.“ mitgeteilt wird, ist zum Landesscharfrichter als Nachfolger des verstorbenen Schwarz von Dehringen Kleemeister Siller von Gablenberg ernannt worden. Sein Gehilfe für den Donaufreis ist der neulich genannte Kleemeister Holzner von Laupheim, der diese Stellung schon bisher inne hatte.

Stuttgart, 25. Febr. Heute früh um 8 Uhr wurden die Bewohner des dem Flaschner Sitz in der Blumenstraße Nr. 40 gehörigen Hauses durch ungewöhnlichen Rauch beunruhigt. Man sah überall nach, riß die Böden auf, fand aber nirgends einen Feuerherd; trotzdem ließ der Rauch nicht nach, und die in den Mansarden wohnenden Dienstmädchen wären beinahe erstickt. Erst gegen Morgen hörte der Rauch auf und nun entdeckte auch das Dienstmädchen, als es dem Zimmerherrn das Zimmer räumen wollte, daß dasselbe beinahe ganz ausgebrannt war. Bettstücke, Tisch und Stühle, Nachttischen, Rouleaux und Tapeten, auch der Fußboden waren teils verbrannt, teils angebrannt. Der Zimmerherr welcher sonst sehr zuverlässig und solid war, ging vormittags um 8 Uhr in sein Geschäft, nachdem er den Brand mittels eines Teppichs oder Bettstücks auf trockene Weise selbst gelöscht hatte, ohne Alarm zu machen. Derselbe wird sich wahrscheinlich ob seiner Kunst noch zu verantworten haben.

Eßlingen, 24. Febr. Zu der angeordneten Neuwahl eines Stadtschultheißen am 27. und 28. d. M. sind es jetzt nur zwei ernstliche Bewerber: C. Bälz, Amtsrichter in Deutkirch, W. Weith, Stadtpfleger in Eßlingen; der dritte frühere Bewerber, Amtmann Gauger von Neresheim, ist nicht wieder aufgetreten. Die Weith'schen Wahlzettel werden wieder durchaus die gleichen Nebenmänner tragen und auf diese Weise drei Namen die Mehrheit erhalten. Daß von diesen Nebenmännern keiner zurücktritt, dafür wird die diesmalige Auswahl sorgen. Um die Verkehrtheit dieser Wahlart klar zu legen, bliebe nur übrig, daß die Gegner einen dieser Strohmannen auch auf ihre Zettel setzen würden, so daß ein Name $\frac{2}{3}$ der Stimmen bekäme und dann der nach dem Gesetze nicht zu umgehende Bewerber wäre.

Am 1. März rücken bei dem Train-Bataillon in Ludwigsburg 60 Erjaß Reservisten zur Ableistung der ersten (10wöchigen) Uebung ein. Dieselben werden, in besonderer Kompagnie formiert, im Train-Kasernen untergebracht.

In Ludwigsburg hörte in der Nacht vom 22. auf 23. d. Amtsanwalt Schüle beim Nachhausekommen jemanden in seiner Wohnung und fand bei näherem Nachsehen, daß ein nächtlicher Besucher seine ganze Garderobe unter dem Parterrefenster zum Mitnehmen parat gelegt hatte. Im Zimmer stand ein Mann, den er sofort dingfest machte und mit Unterstützung einiger herbeigerufener Herren auf die Polizeiwache führte. Dort wurde dieser als der wegen Diebstahls öfters bestrafte Tagelöhner Christian Schlitter von Poppenweiler erkannt.

Bannang, 25. Febr. Unserem verehrten Stadtvorstand und Abg. Godt passierte gestern Abend ein bedauerlicher Unglücksfall! Er hatte mit seiner Familie eine Schlittenpartie nach Winnenden gemacht und geriet in der dunklen Nacht bei der Rückfahrt in der Nähe von Herdmannsweller auf einen Steinhaufen. Bei dem Versuche, vor dem Umfallen des Schlittens noch auszustiegen, drückte ihn die Deichsel den linken Fuß unterhalb des Knies ab. Zum Glück ist der Beinbruch ein gutartiger.

Künzelsau, 25. Febr. Heute mittag warf der Postschlitten Waldenburg—Künzelsau infolge eines mangelhaft gebahnten Weges in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes um und einer der Passagiere, ein älterer, sehr beliebter Mann, war sofort tot. Der telegraphisch herbeigerufene Arzt konstatierte bei dem Verunglückten einen infolge des Schreckens herbeigeführten Schlaganfall.

Heidenheim, 24. Febr. In einer Klasse der hiesigen Mädchenmittelschule kam es gestern vormittag während des Interstitium vor, daß das Töchterchen des Postsekretärs Dangel dem Coakssofen zu nahe kam. Ihre Kleider fingen Feuer und brannten sofort lichterloh, das Feuer züngelte sich bis an die Haare hinauf. Mittelschullehrer Jauch warf das Kind zu Boden, und die benachbarten Lehrerinnen eilten sofort mit Wasser

herbei und so wurden die Flammen gelöscht, ehe die Unterleider des Mädchens in Brand gerieten. Das Oberkleid fiel wie Zunder ab, auch die Haare und Augenwimpern wurden versengt, doch erlitt das Mädchen keine Brandwunden.

Walbsee, 25. Febr. Heute Früh verstarb hier eine 79jährige Frau, welche sich vor wenigen Tagen mit einer Nadel in den Finger gestochen hatte, an den Folgen der hiedurch eingetretenen Blutvergiftung.

Wangen i. A., 20. Febr. Vor einiger Zeit wurden aus einem hiesigen Privathause ca. 800 M. bar Geld, ein paar Uhren und sonstige Wertsachen gestohlen. Vorgestern abend nun fand man das Gestohlene vor der Hausihüre der Bestohlenen in Lumpen eingewickelt, jedoch fehlten an dem Betrage ca. 15 M.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Die telephonische Verbindung des hiesigen Schlosses mit dem Kieler Schlosse ist hergestellt. Der Kaiser hat sich heute bereits mit dem Prinzen Heinrich telephonisch unterhalten.

— Die Großherzogin-Witwe Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, geborene Prinzessin von Preußen, vollendete am 23. Februar, ihr 86. Lebensjahr. Von den Kindern des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise ist sie, nachdem Kaiser Wilhelm im vorigen Jahre dahingeshieden, allein noch am Leben.

— Der König von Sachsen wird nächsten Donnerstag in Berlin einen fünftägigen Besuch abstaten. (Köln. Bztg.)

— Nach Meldungen Wiener Blätter soll sich Fürst Alexander von Battenberg mit der Sängerin Johanna Loisinger verewählt haben. In Darmstadt geht schon seit 8 Tagen das Gerücht von dieser Vermählung; es wird genährt einerseits dadurch, daß sowohl Fürst Alexander wie die Sängerin von Darmstadt abwesend sind und im Süden weilen, andererseits dadurch, daß für das kürzlich erfolgte Ausscheiden Alexanders aus dem deutschen Heer keine ausreichende Erklärung gegeben worden ist. Johanna Loisinger ist aus Preßburg gebürtig und gehörte seit einigen Jahren dem Verbands des Darmstädter Hoftheaters an.

— Es wird angenommen, daß der Befehl an das Schulgeschwader, von Genua nach Port Said zu gehen, die Verstärkung der deutschen Streitkräfte bei den Samoa-Inseln bezweckt, sei es durch das Schulgeschwader selbst, sei es vermöge der Ablösung der an der ostafrikanischen Küste befindlichen Schiffe durch dieses behufs Entsendung derselben nach Samoa. Das Schulgeschwader besteht aus den Kreuzerregatten „Stoß“, „Charlotte“, „Sneisenau“ und „Moltke“ mit 66 Geschützen und 1635 Mann Besatzung.

Hamburg, 23. Febr. Raubmörder Dauth wurde heute früh hingerichtet. Die vom Physikus Ermann in Gegenwart zahlreicher Aerzte vorgenommene Leichensektion des Leichnams ergab nirgends etwas Anormales. Das Gehirn war im besten Zustande.

Köln, 22. Febr. (Ziehung der Dombaulotterie.) 1 Hauptgewinn zu 30000 M. fiel auf Nr. 273 820, 1 zu 15000 M. auf Nr. 330861, 1 zu 6000 M. auf Nr. 82532. 2 zu 3000 M. auf Nr. 115218 und 345465. (Köln. Bztg.)

Bayreuth, 23. Febr. Unsere sonst so ruhige und einförmige nur zur Zeit der Bühnensesspieler lebhafteste Stadt wurde heute in Aufregung versetzt durch die Kunde eines Raubmordes. Die Frau des Bauzeichners Jeller war mit Wunden bedeckt in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden, und da verschiedene Gegenstände fehlten, konnte sofort ein Raubmord vermutet werden. In der That konnte nach einigen Stunden die Verüblerin der Mordthat ausfindig gemacht werden. Ein 17jähriges Dienstmädchen und Anverwandte der Ermordeten hatte die graufige That vollbracht.

Ausland.

— Ein gräßliches Verbrechen wurde dieser Tage in Galata begangen. Ein in der dortigen Bäckerei beschäftigter junger Grieche von nicht viel über 15 Jahren hatte den Haupttreffer der Türkenlose im Betrage von 300,000 Fr. gewonnen. Nachdem er sich bei der Ottomanbank seines Glückes vergewissert hatte, lehrte er in seine Werkstätte zurück, wo er von dem Ereignisse Mitteilung machte. Der Besitzer der Bäckerei und die übrigen Gesellen faßten daraufhin den Plan, sich das Los anzueignen, und führten ihn derart aus, daß sie den armen Jungen knielten und sodann in den Backofen warfen, wo er zu Asche verbrannte. Am nächsten Tage präsentierte der verbrecherische Bäcker die Promesse bei der Ottomanbank, aber der Beamte erinnerte sich zufällig, daß am Vortage eine andere Person dagewesen war; er forschte nach, der Bäcker verwickelte sich in Widersprüche, was zu seiner Verhaftung und zur Entdeckung der grausenhaften That führte.

— In Sanibar ist, wie von dort gemeldet wird, der Vortrupp des Hauptmanns Wismann mit einer großen Menge Gepäck, Vorräten und Kriegsmaterial angekommen. Dr. Wolff führt jetzt in Sanibar den Befehl. Er nennt sich den kommerziellen Beirat des Reichskommissars.

— (Die Lage an der ostafrikanischen Küste.) Das Schicksal der gefangenen Missionare erweckt große Besürchtungen, da seit ihrer Gefangennahme keinerlei Nachricht von ihnen eingetroffen ist. Der Deutsche und der britische Admiral leiten eine strenge Ueberwachung der Gewässer von Sanibar und Pemba ein. Zahlreiche europäische Abenteurer tauchen in dem Küstenbezirk auf; die englische ostafrikanische Compagnie kündigt daher an, daß ihr Gebiet nur mit einem vom britischen General-Consul ausgestellten Paß betreten werden darf. Diese Maßnahme erscheint bei der dort herrschenden Unruhe dringend geboten und dürfte von der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft nachgeahmt werden.

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

— Und wenn ich nun, antwortete die Gefragte, Ihren Wunsch erfüllen und zugebe, daß ich wußte, woher Bäumer Zuschüsse zu seinem Gehalt erhalten hat, demnach wohl keine Schulden haben konnte, und wenn ich weiter erkläre, daß ich an all' diese Gerüchte über ihn nicht glaube . . . was kann Ihnen schließlich an meinem Urtheil liegen? . . . Ich habe aber wahrhaftig auch keine Ursache, Ihren Freund gegen Angriffe in Schutz zu nehmen. Sein Benehmen gegen mich gab ihm kein Recht dazu, Rücksichten von mir zu fordern . . . Verschonen Sie mich jetzt mit weiteren Fragen, sagte sie mit gutgepielter Entrüstung.

Linde sprang wüthend auf, und dicht vor sie hinstretend, herrschte er sie an:

— Sie haben durch Verschweigen der wahren Thatsachen Ihrem Vater gegenüber den besten der Männer in's Gefängnis gebracht. Ihr Haß ließ es geschehen, daß man falsche Aussagen gegen ihn vorbrachte, die ihn erdrücken mußten!

Sie erblickte.

— Sein Betragen, sagen Sie, gäbe ihm kein Recht, von Ihnen Rücksichten zu fordern? fuhr Linde fort. Hierauf bemerkte ich Ihnen, daß jeder Mensch das Recht, das in der Sitte und der Moral liegende Recht stillschweigend für sich beanspruchen kann, auch selbst von seinem Feinde in diesem außergewöhnlichen Falle rücksichtsvolle Offenheit zu erlangen. Denken Sie an das Wort des Dichter-Fürsten, das er einer edlen Frau in den Mund legte:

Nicht zum Hasen,

Zum lieben sind wir da!

Um keinen Preis möchte ich später an ihrer Stelle vor meinem Freunde stehen. Ich gehe jetzt . . . mögen Sie sich mit ihrem Gewissen abfinden!

8.

Als Linde seine Aufregung niedergelämpft hatte, nahm er die Untersuchungs-Acten an sich und begab sich in die Wohnung des Kaufmanns Adens. Er traf den Chef des Hauses nicht im Geschäftslokal an.

Im Comtoir flüsterte er daher dem Buchhalter einige Worte ins Ohr, worauf er dann dem voranschreitenden alten Mann in das Arbeitszimmer des Principals folgte. Hier nahm Linde das Wort und bat leise um Ausständigung einiger Telegramm-Ausgabeformulare; nachdem der Buchhalter sie ihm gereicht und er sie kopfschüttelnd beichtigt hatte, wandte er sich mit der Frage an jenen, ob man im Geschäft vielleicht noch andere Formulare außer diesen ihm gezeigten gebrauche.

— Andere Formulare benutzen wir nicht, erwiderte befremdet der Angeredete. Diesen Bestand haben wir vor etwa vierzehn Tagen auf der Post gekauft.

— So! Darf ich mir vielleicht ihren ganzen Bestand ansehen, Herr Buchhalter?

— Bitte, . . . hier liegt er! Ich begreife übrigens nicht, weshalb der Chef diesen Schrank nicht verschlossen hat . . . er muß es offenbar vergessen haben, es ist sonst nicht seine Gewohnheit, sich, ohne Alles verschlossen zu haben, zu entfernen.

— Demnach scheinen Ihre Formulare doch nicht so ängstlich gehütet zu werden, wie es in den Untersuchungs-Acten angeführt ist, entgegnete Linde spitz. Es wäre ein seltsamer Zufall, wenn gerade nur heute das Verschließen des Schrankes vergessen sein sollte.

— Doch, doch, Herr Linde, das ist es . . . reiner Zufall! Ich möchte fast behaupten, daß mein Principal noch nie, während er abwesend war, den Schrank offen gelassen hat.

— Nun, es kann ja sein . . .

Linde hatte die oberen Formulare, etwa achtzig Stück abgenommen, und nun entdeckte er zu seiner großen Freude, daß unter den abgenommenen noch zwanzig Stück Formulare mit der älteren Bezeichnung lagen. Schnell drehte er diese um, damit der ihm zur Seite Stehende nicht etwa den Unterschied der Bezeichnung der alten und neuen Formulare bemerken konnte. Dann sich an den Buchhalter wendend, bemerkte er mit eigenthümlich erregter Stimme:

— Sie werden mir gestatten, daß ich diese Formulare, die schon vom Regen gelb geworden sind an mich nehme. Für dieselben aber sende ich nachher andere.

— Mit dem größten Vergnügen!

— Nun erlaube ich mir noch eine Frage, Herr Buchhalter. Kommt es wohl hin und wieder vor, daß Ihnen oder Ihrem Principal ein solches Telegramm-Formular bei Niederschrift der Depesche unbrauchbar wird, so daß sie gezwungen sind, es zu vernichten, und wo lassen Sie dann das zerrissene Telegramm?

Jetzt sah ihn der Buchhalter groß an . . . seine Stirn runzelte sich . . . also dahinaus ging's! Der Mann da vor ihm spielte sich ja wie ein wirklicher Untersuchungs-Richter auf.

(Fortsetzung folgt.)

Gestreifte und karrierte Seidenstoffe v. Mt.

1.35 bis 9.80 p. Met. — (ca. 450 versch. Dess.) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.